(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung.

Nr. 235. Sonntag, 6. Oktober 1895.

Politischer Wochen-Rückblick.

Es scheint noch einige Zeit dauern zu sollen, bevor die Herbststürme ihren Anfang nehmen, in der Natur gerade ebenso, wie in der Politik. Das Erstere ist ganz erfreulich, die Ursache für das letztere liegt weniger in politischer Abspannung, als vielmehr in dem heute noch bestehenden Mangel bestimmter Erklärungen der Reichsregierung über das, was sie in der kommenden parlamentarischen Wintersession an Thaten vorzuführen bestrebt ist. Hinsichtlich der Erzählungen von einem neuen Umsturzgesetz für den Reichstag ist es ja erfreulicher Weise wieder still geworden, hingegen tauchen Mittheilungen auf, daß im Schooße der preußischen Regierung Neigungen obwalten, das bestehende Vereins- Versammlungsrecht nicht unwesentlichen Abänderungen zu unterwerfen, welche gewissermaßen einen Ersatz für das ausbleibende Umsturzgesetz bilden sollen. Aber auch in diesem Punkte ist noch nicht das letzte Wort gesprochen, und man wird abzuwarten haben, welche Entscheidungen fallen werden. Es eilt mit diesen Entscheidungen auch noch gar nicht so sehr, weil die Landtags-Verhandlungen in Berlin erst im Januar 1895 beginnen werden, es liegt also auch kein zwingender Grund vor, sich über dies mögliche Gesetz schon heute aufzuregen.

Das Hin und Wider zwischen unseren politischen Parteien treibt immer frische Blüthen, aber es ist nichts wesentlich Neues mehr zu Tage gefördert. An die Hammerstein-Angelegenheit, an den Brief des Herrn Stöcker und andere hinlänglich bekannte Dinge wird immer wieder angeknüpft. Allerlei Projekte und Vorschläge für die nächsten Parlamentssessionen jagen sich, aber fest stehen nur die alten Streitfragen im Gebiete der Landwirthschaft und des Handwerks. Sie haben auch das größte Recht, ihre baldige endgiltige Entscheidung zu fordern, wenigstens Grundlagen geschaffen zu sehen, auf welchen späterhin weiter gebaut werden kann. Die Bemühungen, bestimmte Reformen in der Handhabung des Sonntagsruhe-Gesetzes herbeizuführen, schweben noch recht in der Luft; wenn anderswo, so gilt das Wort hier, daß viele Köche am ehesten den Brei verderben. Erst mit Einem richtig angefangen, dann wird man auch mit dem Anderen richtig fortfahren können. Die Erfolge und die Rentabilität des Nordostseekanals ist wieder erörtert; wenn es nicht gleich so flott mit dem Verdienst geht, wie Enthusiasten vorher ausgerechnet hatten, so kann das keinen ruhig rechnenden Menschen überraschen, von allen diesen sind den enthusiastischen Schilderungen nüchterne Erwägungen entgegengestellt. Solche Riesenunternehmungen schlagen in der Praxis fast niemals sofort durch. Darum ist der praktische Nutzen des Kaiser-Wilhelm-Kanals doch außer allem Zweifel, gut Ding will nur gute Weile haben.

In der allgemeinen auswärtigen Politik war wieder einmal ein geheimnißvoll Flüstern von allerlei schönen Dingen, welche die Minister des Auswärtigen von Rußland und Frankreich, die Herren Fürst Lobanow und Hanotaux, bei des Ersteren Besuch in Frankreich ausgetiftelt hätten. Wir brauchen auf die Enthüllung dieser Geheimnisse, die gar keine sind, nicht eben neugierig zu sein; wie Rußland mit der französischen Republik steht, das weiß nachgerade jedes Kind, und wenn etwas Neues vereinbart wäre, würden es die Franzosen schon in irgend einer Form der Welt mitgetheilt haben, es hätte ihnen doch sonst das Herz abgestoßen.

Die neue österreichische Regierung unter dem Vorsitz des Grafen Badeni hat ihre Thätigkeit nunmehr begonnen. Jede Partei erwartet von dem neuen Ministerium so viel, daß schon vorauszusehen ist, Letzteres wird es wieder einmal den Wenigsten recht machen können. Noch schwerer, wie bei uns im Reichstage, wo es doch schon mühsam genug ist, eine bestimmte Mehrheit zu gewinnen, ist dies in Oesterreich, weil der Haß und die Leidenschaftlichkeit der Parteien weit größer sind, als bei uns. Und leider muß man sagen, daß den deutschen Parteien, die doch geradezu berufen wären, eine kraftvolle, leitende Stellung in diesen Wirren einzunehmen, tüchtige Männer als Führer fehlen. Was die deutsch-liberalen Minister Plener und Genossen unter dem früheren Ministerium Windischgrätz geleistet haben, war recht herzlich schwach.

Die Franzosen sind glücklich, weil sie wieder einmal Monarchen-Besuch in Paris gehabt haben. Dem König Leopold von Belgien, der nach der Seine gekommen war, um des Kongostaates wegen mit der französischen Regierung zu verhandeln, haben die neugierigen Pariser fast die Hacken abgetreten. Nun kommt auch noch der König Karl von Portugal, so daß die freien Republikaner ihrer Vorliebe für gekrönte Häupter so recht die Zügel schießen lassen können. Käme nun noch der Zar, so würde man in Paris wohl gar Rad schlagen vor Freude oder sonst etwas noch Tolleres vollbringen. Sie wollen auch gern ihren Präsidenten Faure an Fürstenhöfe des Auslandes senden: Zunächst soll er zur Erwiderung der Visite des Königs Leopold nach Brüssel; wenn etwas daraus wird, vielleicht kann er dann auch später nach Petersburg oder Moskau. Von dem Feldzuge in Madagaskar sendet der kommandirende französische General vertuschende, also günstige Nachrichten. Was am Ende herauskommen wird bei der ganzen Geschichte, die nun schon 6000 Menschenleben und darüber, sowie 100 Millionen Frcs. gekostet hat, wird man ja sehen.

Die Dinge im Orient sind trotz der blutigen Straßendemonstrationen der türkischen Armenier in Konstantinopel noch nicht von der Stelle gerückt. Der Sultan hat noch nicht den leisesten Anfang gemacht, die von ihm zu Gunsten der Christen geforderten Reformen auszuführen, er harrt vielmehr in aller Seelenruhe der Dinge, die da kommen sollen, aber wohl kaum kommen werden. Drohen ist noch lange kein Handeln. In Bulgarien soll der katholisch getaufte Prinz Boris angeblich wirklich den Russen zu Liebe den griechisch-katholischen Glauben annehmen. Die ohnehin schon geringen Sympathieen für seinen Vater Ferdinand wird dies vor der ganzen Kulturwelt gewiß nicht vermehren.

Aus Ostasien werden interessante Dinge gemeldet. Die Chinesen, welche den europäischen Staaten für ihre Geldbarlehen damit dankten, daß sie die Christen in ihrem Bereich todtschlugen haben sich nun doch einmal etwas ducken müssen. Hohe Beamte, welche den Scheußlichkeiten mit gar zu vergnügter Miene zusahen, sind gemaßregelt zur Warnung für Andere. Ob's freilich dauernd helfen wird, ist unsicher. Im Uebrigen denkt trotz der schlimmen Erfahrungen des letzten Krieges China nicht im Mindesten an Reformen. In Japan ist von Fanatikern ein Attentat auf den Premierminister Ito versucht. Man rüstet dort gewaltig zu Wasser wie zu Lande, und will sich offenbar in die Lage setzen, einem abermaligen Eingreifen Rußlands in Ostasien erfolgreich entgegentreten zu können.

Die Gesundheit unserer Frauen*)

sollte auch da ihre rechtmäßige Berücksichtigung finden, wo es sich darum handelt, durch Einführung von öffentlichen Spielen, sportlichen und turnerischen Uebungen dem männlichen Geschlechte diejenige Elasticität und Frische wiederzugeben, welche sie inmitten des aufreibenden modernen Lebens zu verlieren in Gefahr ist. Wir wollen nicht vergessen, daß nicht nur der Mann nach dem anstrengenden Wettkampf um das tägliche Brod der körperlichen und geistigen Erholung bedarf, welche ihm am vollkommensten durch ablenkende körperliche Thätigkeit in der freien Natur gewährt wird. Auch die Frau, besonders aber die Gattin bedarf einer solchen. Spielt sich doch das Leben einer Frau vorwiegend in den beengten Räumen einer Häuslichkeit ab. Liegen der Hausfrau doch alle die tausend kleinen Sorgen ob, welche der Mann gewöhnlich als unter seiner Würde stehend den Frauen „überläßt", die aber trotzdem die Bequemlichkeit und zum Theil auch das Glück einer Häuslichkeit ausmachen. Und wenn die Gattin nicht von früh bis spät mit Fleiß und Liebe für die „Kleinen" sorgen würde, wer sollte es dann thun? Denn der Hausherr, der tagsüber seinem Berufe obliegt, muß sich doch Abends „erholen", er muß seinen Spaziergang machen, seinen Schoppen trinken, er muß seine zerarbeiteten Nerven auf der Jagd, auf der Kegelbahn oder im Ruderverein wieder auffrischen, alljährlich seine Gebirgstour ins Riesengebirge machen, kurzum er muß sich „erholen".

Doch worin besteht nun die Erholung unsrer Frauen (denn was den Männern recht — ist den Frauen billig)? Abgesehen von den gelegentlichen Sonntagsspaziergängen der „Familie", welche indessen nicht immer eine Erholung genannt werden können, sowie der gelegentlichen Mitnahme der theuren Ehehälfte in ein „besseres" Lokal (wozu in den meisten Fällen der Durst des Herrn Gemahls den Anstoß giebt) steht eine Gelegenheit zu einer wirklichen körperlichen Auffrischung den Frauen nur selten zur Verfügung, man müßte denn die sogenannten Damen- oder Kaffee-Gesellschaften hierzu rechnen, — aber, hierüber laßt uns keine Kritik üben, um es mit dem schönen Geschlechte nicht zu verderben. —

So wie an schönen kalten Wintertagen den Damen der Eissport offen steht, so sollte man ihnen auch zu den übrigen Jahreszeiten die, oftmals von den Männern als ausschließliches Privileg betrachteten anderen Gebiete des Sportes nicht durch ein kleinliches Vorurtheil verschließen. Und diese Gebiete sind so reichhaltig, daß jede Frau eine ihrer besonderen körperlichen Konstitution angemessene Leibesübung nicht nur ohne Nachtheil, sondern mit großem Erfolge für ihre Gesundheit auszuüben vermag. Und hierin besteht gerade der Effekt für die Gesundheit, daß die Ausübung des betreffenden Sportes den Kräften eines jeden Individuums entspricht und dieselben nicht übersteigt.

In erster Linie sei den Damen das Lawn-tennis-Spiel empfohlen, denn es gewährleistet auch denjenigen Erholung und Vergnügen, welche schwächlicher Natur und an solche Uebungen nicht gewöhnt sind. Trotz den vielseitigen Vorkehrungen, welche in diesem Jahre für die Ausbreitung dieses Spieles hier in unsrer Stadt getroffen worden sind, war die Betheiligung doch eine recht mangelhafte und beschränkte sich auf einige wenige Gruppen von Damen und Herren, welche mit anerkennenswerther Ausdauer diesem ebenso genußreichen wie der Gesundheit dienlichen Sport huldigten. Wer von den Damen über eine gesunde Lunge und ein gesundes Herz verfügt, wird im Radfahrsport eine Erholung und ein Vergnügen finden, wie sie durch andere Leibesübungen nicht so leicht zu erreichen sind. Da es dem schönen Geschlechte an schützender männlicher Begleitung hierbei selten fehlen wird, so kann es sich getrost dem leichten Stahlroß anvertrauen, um mit Leichtigkeit und Schnelligkeit hinauszufliegen in die schöne freie Natur, um dieselbe in vollen Zügen zu genießen. „In vollen Zügen" — denn welche Mengen würziger Waldluft und der den Feldern und Wiesen entströmenden Düfte verarbeitet die Lunge bei diesen Fahrten! Und wie bequem ist dieses Beförderungsmittel, zu jeder Stunde steht es in Bereitschaft und bedarf keinerlei Wartung! Längst hat die Technik Mittel und Wege gefunden, den Frauen das Radfahren zu ermöglichen, ohne daß dieselben ge-

*) Aus unserem Leserkreise geht uns dieser beachtenswerthe Artikel zur Veröffentlichung zu und wir verfehlen nicht, ihn der Aufmerksamkeit unserer Leser, besonders aber unserer Leserinnen angelegentlichst zu empfehlen. D. Red.

Wer wird siegen?

Original-Roman von **Emilie Heinrichs**.

(55. Fortsetzung.)

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Der Notar war wieder in die Stube gekommen, hatte sich an den Tisch gesetzt und sein Taschenbuch hervorgezogen, in welchem er Notizen für Dr. Romberg machte.

Nach einer Weile öffnete Peter Haas die Thür und gab dem aufblickenden Notar einen Wink, worauf dieser sich erhob und hinausging.

„Sehen Sie sich die Kerle dort mal an, Herr Notar!" sagte Peter leise.

„Was hat denn das zu bedeuten? Worauf wartet die Bande?"

„Auf Sie und Herrn Kamp!"

Peter erzählte, was er von der Schrödern gehört hatte.

„Sieh, sieh, das geht unzweifelhaft von den beiden Spießgesellen aus. Das müßt Ihr verhüten, Peter! — Mit Eurem anschlägigen Kopf wird Euch das nicht schwer fallen."

„Aber was kann der Vogler denn davon haben?" fragte Peter verwundert.

„Hm, es ist ja möglich, daß wir mit heiler Haut durchkommen, wonicht, giebts eine Prügelei, an der Ihr natürlich theilnehmen werdet, mein braver Peter!"

Dieser nickte vergnügt.

„Ich sehe, Ihr freut Euch darauf, aber es geht nicht, lieber Freund, weil Matthias Vogler dabei im Trüben fischen und den Vortheil davon haben würde. Der Plan ist gar nicht so übel, man hat die einfältigen Leute aufgehetzt, weil es Kerle mit kräftigen Fäusten, dicken Knüppeln in denselben und dazu in gewaltiger Mehrzahl sind. Was ist das Ende vom Liede? — Vielleicht ein Todtschlag, blutige Verwundungen und so weiter, und im Hintergrunde ein skandalöses Nachspiel vor Gericht, worin auch ich als Zeuge austreten muß, wenn man mich nicht unschädlich gemacht hat. Na, kluger Peter, dämmert es bei Euch?"

„Es ist schon heller Tag in meinem Dummkopf, Herr Notar!" brummte der junge Mann mit einem ingrimmigen Lächeln. „Drei Gegner oder Feinde hat der Erbschleicher ganz besonders zu fürchten, und diese drei muß er wenigstens unschädlich machen, wenn sie nicht von der Bande todtgeschlagen werden, was ihm natürlich am liebsten wäre."

„So ist es, mein Sohn, ich freue mich, daß Ihr's so rasch kapirt habt. Wir wollen ihm und seinem Handlanger diesen Gefallen aber nicht thun, sie kämen beide zu gut dabei weg, weil Niemand sie fassen könnte und das Gesetz nur die einfältigen Krakehler bestrafen würde. Kennt Ihr keinen von der Bande?"

„Doch, einige sind mit mir zur Schule gegangen und den alten Streithahn Bierschenk kenne ich durch und durch, er wird wohl noch immer am liebsten im Wirthshaus sitzen."

„Dann wird er leicht zu ködern sein?"

„Gewiß, eine Flasche Schnaps thuts schon, will die Sache wohl fertig bringen, verstehe, was sie meinen, Herr Notar!"

„Bravo, Peter, könnt' dann gleich, wenn ihr die Burschen auf andere Gedanken gebracht habt, meinen Wagen herschicken. Habt ihr Geld? — Ich trage natürlich die Kosten."

„Geld hab ich dazu genug bei mir, es soll nicht allzuviel kosten. Gehen Sie lieber ins Haus, Herr Notar!"

Dieser zog sich zurück, sah sich aber in der Stube vergebens nach Georg um.

„Wo ist denn Herr Kamp geblieben?" fragte er die Kranke, welche Furcht vor ihm zu haben schien.

„Drinnen, Herr, — die Schwester hat ihn hereingelassen, weil er sie gar zu beweglich darum bat."

Der Notar schnitt ein sonderbares Gesicht und setzte sich wieder an den Tisch, um in seinem Taschenbuch weitere Notizen zu machen, was Frau Haas mit ängstlichen Augen beobachtete. Der Awkat, wie sie ihn nannte, war für sie eine sehr gefürchtete Persönlichkeit.

Drinnen in der Krankenkammer, wo durch Peters Fürsorge ein kleiner Kanonenofen gesetzt worden war, herrschte tiefe Stille. Eine behagliche Wärme, welche die Schwester durch einen Thermometer regelte, hatte den früher so öden, kalten Raum ganz wohnlich gemacht, und Georg empfand die Wohlthat so dankbar als wäre sie ihm selber erwiesen worden.

Regungslos stand der junge Mann vor dem Bett der Kranken, welche augenblicklich schlummerte. Ihr hübsches Gesicht war blaß und leidend, weil das Fieber sie just verlassen hatte, doch zuckte es zuweilen schmerzlich um den kleinen Mund und die Hände griffen unruhig auf der Decke umher.

Plötzlich stieß sie einen tiefen Seufzer aus und öffnete die Augen. Ihr Blick, welcher bislang unstät und mit wirrem Ausdruck umhergeschweift war, heftete sich jetzt fest auf Georgs Gesicht. Er fühlte sein Herz bis zum Zerspringen klopfen und wagte es doch nicht, sich zu regen, nur ihren Blick erwiderte er und so vergingen einige Minuten, als sie plötzlich tief aufathmend seinen Namen aussprach.

„Georg!" sie wiederholte ihn noch einmal, „nicht wahr, Du bist zurückgekehrt und hassest die gute Tante nicht?"

„Nein, Dorothee," erwiderte der junge Mann mit zitternder Stimme, „ich hasse sie nicht. Fortan will ich sie lieben, wie meine rechte Mutter."

„Hast Du's gehört, Tante?" sprach sie leise, „ich sagte es doch immer zu Dir, er ist gut und nur der Böse hat Euch getrennt. Wie konntest Du's nur glauben, daß er Dein Kind getödtet hat? — Geh, setzte sie hastig im Flüstertone hinzu, „er bringt Dich um, wie er's mit Deinem Vater gemacht hat. Tante, hüte Dich vor dem Giftmischer, — ich werde alles besorgen, alles, sei nur ruhig, ich gebe Deinen Brief nicht aus der Hand, nur an die rechte Adresse. Wenn ich nur fortkönnte, — aber der andere bewacht mich, er hat meine Fenster zugenagelt, die Thür verschlossen, — ich kann nicht fortkommen, Dein Brief verbrennt mir — Horch, — da sind sie, alle beide, — sie haben Dich eingesperrt wie mich, Hülfe, Hülfe!"

(Fortsetzung folgt.)

zwungen wären irgend welche Konzessionen an die Schicklichkeit oder an die Eleganz zu machen. Natürlich hat eine jede Frau zunächst ihre körperliche Konstitution zu Rate zu ziehen, und wird hier der Vortheil auf der Seite der schlank gebauten Dame liegen, welchen dieser Sport aber um so mehr empfohlen werden kann, da er einer unbequemen und wenig gesunden Anlage zur Wohlbeleibtheit vorbeugt.

Jedoch mag der Sport heißen wie er will, die Hauptsache bleibt die, daß den Frauen ebenso wie den Männern Gelegenheit geboten werde, die Gliedmaßen und die verschiedenen Theile des Körpers, Lunge, Herz, Auge 2c. so zu beschäftigen, wie es dieselben zu ihrer gesunden Entwickelung verlangen, also Leibesübung in der freien Luft!

So haben es die Engländer von jeher getrieben und so findet man bei ihnen die meisten schöngewachsenen und gesunden Frauen, während die nach dem alten Styl lebende deutsche Hausfrau im großen Durchschnitt das Bild einer behäbigen, nicht immer schlanken, etwas nervösen Dame darbietet, welche jedem körperlichen Vergnügen abhold ist, welche nicht höher als zwei Treppen steigen kann, und bei welcher sich in jeder Bewegung und in jedem Gesichtszuge der lebhafte Wunsch nach einer „Badereise" abspiegelt.

Herstellung großer Fernrohr-Linsen.*)

In einem Zeitalter, in dem man allen Ernstes einen Preis ausgesetzt hat für den, der einen direkten Verkehr mit den fragwürdigen Bewohnern des Mars herzustellen im Stande ist, kann man seine Hoffnungen auf die Erfolge der Wissenschaft nicht hoch genug spannen. Die Erforschung des Weltalls hat die Grenzen unseres Erdkörpers schon seit Jahrtausenden überschritten, aber der Sternenhimmel birgt für uns noch immer eine Unzahl ungelöster Räthsel. Die wissenschaftliche Hypothese liefert Wahrscheinlichkeiten, die Berechnung kommt der Wahrheit nahe, volle Gewißheit ist in letzter Instanz nur durch den Augenschein zu erlangen. Hier muß die Industrie der Wissenschaft zu Hülfe kommen. Die Entwickelung der Himmelskunde ist von der Konstruktion möglichst großer Fernrohrlinsen abhängig.

Seitdem Jakob Metius vor fast drei Jahrhunderten in Alkmaar in Holland durch einen Zufall das System der Doppellinse entdeckte, sind ungeheure Fortschritte gemacht worden. Alvan Clark hat in Boston für die Weltausstellung in Chicago eine Linse von 1,5 Meter hergestellt und ist zur Zeit damit beschäftigt, für einen Siderostat eine solche von 1,25 Meter zu fabriziren. Das Gießen großer Glasflächen macht an sich keine Schwierigkeiten, die Durchsichtigkeit und Reinheit der Masse ist es, die der Linse einen mit ihrem Umfang steigenden Werth verleiht.

Schon die Vorbereitung des Gusses wird mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. In den Heerd wird ein besonders widerstandsfähiger Schmelztiegel aus Thon eingelassen, dessen Mündung über die kuppelförmige Wölbung hinausragt. Die Heizung findet bei langsamem Feuer dreißig Stunden lang statt. Sobald der Tiegel weißglühend erscheint, füllt man allmählich und in Pausen die Schmelzmasse ein und schließt den Heerd, sobald der Tiegel gefüllt ist. Dann steigert sich die Heizung, bis der Pyrometer 1800°/₀ anzeigt, ein Verfahren, bei dem jeden Augenblick die Gefahr des Platzens des ganzen Apparates vorliegt. Wenn Alles gut abläuft, nimmt man eine Probe des Glasflusses, kühlt sie ab und untersucht sie mit der Lupe auf absolute Reinheit. Sind Blasen in der Masse, so wird weiter geheizt, bis die Proben genügen. Man öffnet den Tiegel und rührt den Glasfluß um, um ihn ganz gleichmäßig zu gestalten. Das geschieht vermittelst eines großen Hakens aus Thon, der an einem Eisenstabe befestigt, an einer Kette an der Seite hängt. Die mit dieser Operation beschäftigten Arbeiter halten trotz ihrer Handschuhe und Aermel aus Asbestgewebe die Hitze nicht länger als fünf Minuten aus. Dann läßt man die Masse auskühlen und überläßt sie sechs Wochen lang sich selbst.

Nach Ablauf dieser Frist kommt es darauf an, der Linse eine absolut gleichmäßige Oberfläche zu geben. Man putzt die Masse und zersägt sie mit einem mit Schmirgel bestrichenen Metallfaden. Es ist das eine sehr schwierige Operation, da die geringste Abweichung von der geraden Linie die ganze Arbeit vernichtet. Werden bei einer genauen Untersuchung Streifen und Blasen entdeckt, so sucht man diese durch Nachgleichen und Schleifen möglichst auf die Oberfläche der Linse zu bringen.

Der endgültige Schleifprozeß giebt dann der Linse die verlangte Gestalt und vor allem eine tadellose Oberfläche, deren Herstellung ganz von der Handgeschicklichkeit des optischen Künstlers abhängt.

Im Ganzen erfordert die Fabrikation einer großen Linse nicht weniger als 18 Monate. So wächst dann der Preis der Linse im Verhältniß zu deren Größe, etwa wie der der Edelsteine. Eine Linse von 110 Milimeter Durchmesser kostet 40, eine solche von 55 Zentimeter 4000 und die bisher größte von 1,25 Meter Durchmesser 75000 Franks.

*) Wir entnehmen diese interessante Beschreibung der bekannten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Berlin W. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.)

Haus- und Landwirthschaftliches.

Versengte Wäsche. Hat man mittels des Plätteisens die Wäsche versengt, so kann man, ohne der Wäsche im geringsten zu schaden, diesen Uebelstand, wie folgt, beseitigen. Man bereitet aus 100 Gramm Chlorkalk, den jeder Droguist vorräthig hält und 900 Gramm heißen Wassers eine Chlorkalklösung. Nachdem diese sich geklärt hat, taucht man in dieselbe einen Wattebausch oder ein leinenes Läppchen und bestreicht damit sanft die versengten Theile der Wäsche. Hat man gestärkte Wäsche, z. B. Oberhemden, Kragen, Manschetten u. s. w., mittelst des Plätteisens versengt, so muß vor der Behandlung der Wäsche mit Chlorkalklösung die Stärke mittels heißen Wassers beseitigt werden. Sobald die versengte Stelle verschwindet und die Wäsche wieder weiß wird, wäscht man mit kaltem Wasser gründlich die Chlorkalklösung wieder aus.

Blumenkohl sehr schmackhaft zu bereiten. Der Blumenkohl wird in kleine Röschen getheilt, die Stengel daran etwas abgeschnitten und in kaltem Wasser gewaschen, alsdann wird derselbe in kaltem Wasser zum Feuer gebracht; wenn er kocht, wird das Wasser abgegossen und der Blumenkohl abermals mit frischem, kalten Wasser, etwas Salz und einem Stückchen Butter angesetzt. Nun läßt man den Kohl weich kochen, legt ihn dann zum Abtropfen auf ein Sieb, schwenkt ihn mit frischer Butter, Muskatnuß und noch etwas Salz, richtet den Kohl in einer Schüssel etwas erhaben an und gießt dann einen kräftigen, braunen Beiguß, welcher mit Sardellenbutter, feinen gehackten Kräutern und Zitronensaft vermischt ist, darüber.

Kräuter-Semmeln. Zum Frühstück oder Abendessen bereitet man sehr wohlschmeckende Semmeln auf folgende Art: Zunächst wird 1/4 Pfd. Butter gut zerrührt. Nachdem dies geschehen wird feingewiegte Petersilie darunter gemischt. Schließlich werden 3—4 Eier recht hart gekocht und ebenfalls fein gewiegt zur vorher bereiteten Masse gegeben. Dies alles gut untereinander gerührt, streicht man auf die Brödchen. Diese Semmeln sind wegen ihres pikanten Geschmackes besonders bei Herren sehr beliebt.

Mittel, schimmliges Getreide, Lupinen, Reps 2c. blank zu machen. Zur Beseitigung des Schimmels von Samen werden mehrere Mittel empfohlen, allein damit ist nichts Vollkommenes zu erreichen; die Waare bleibt unansehnlich und minderwerthig. Junge Landwirthe mögen gewarnt sein, das Uebel nicht noch zu vergrößern, indem sie schimmeliges Getreide mit Oel umstechen. Wir möchten sie hier auf ein wenig bekanntes, aber unfehlbares Mittel an Stelle der vielen anderen mehr oder minder schädlichen Mittel aufmerksam machen. Es verhält sich damit wie folgt: Zunächst handelt es sich darum, das etwa warm gewordene Getreide abzukühlen. Zu diesem Zwecke wird der Haufen recht breit und flach ausgezogen und oft umgestochen. Sofern der Schimmel schon bedenklich um sich gegriffen hat, empfiehlt es sich, das Getreide über die Putzmühle zu jagen. Im Uebrigen sorge man für scharfen Essigsprit. Mit diesem wird die Schaufel benetzt und damit das schimmelige Getreide umgestochen; je nach dem Grade des Verschimmeltseins muß diese Arbeit mehr oder minder oft wiederholt werden. Der Bedarf an Sprit fällt nicht ins Gewicht, denn das Getreide wird auf diese Weise vollkommen wiederhergestellt.

Vermischtes.

Ein Student als Einbrecher. Man berichtet aus Potsdam: In der Nacht zum Mittwoch bemerkte ein Schutzmann einen Menschen vom Berliner Thor herkommend, der unter seinem Kaisermantel in auffälliger Weise etwas zu verbergen bemüht war. Der Beamte schöpfte Verdacht und machte sich an die Verfolgung des Mannes, der seine Schritte beschleunigte und schließlich in eine Seitenstraße rannte. In Gemeinschaft mit einem Wachtmeister gelang es, den Fliehenden festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß der Mann einen werthvollen Teppich und verschiedene andere Sachen bei sich trug, die er in der Wohnung des Lieutenants Grafen Sch. gestohlen. Er hatte die Wohnung, deren Inhaber verreist ist, mit einem Nachschlüssel geöffnet, nach Geld und Werthsachen gesucht, diese aber nicht gefunden. Die Feststellung der Person des Diebes ergab das überraschende Resultat, daß derselbe ein im 7. Semester studirender Mediziner ist. Derselbe ist ein Krüppel: er hat einen rechten Holzarm. Er will aus Geldverlegenheit den Diebstahl begangen haben.

Hundert Fröschen aus Köpenik bei Berlin ist die kulturhistorische Aufgabe zugefallen, Island mit ihrem Geschlechte zu bevölkern. Gewisse Gegenden der Insel, besonders die Nachbarschaft der großen Seen, sind im Sommer so von Fliegen und Mücken heimgesucht, daß sich z. B. die Bewohner am See Myvatu (Mückenwasser) bei den Feldarbeiten durch Gesichtsmasken und Handschuhe gegen die schmerzhaften Stiche schützen müssen. Da Island keinerlei Kriechthiere oder Amphibien, die ein Schutz gegen diese Plage sind, besitzt, nahmen der Kopenhagener Arzt Dr. Ehlers, der diesen Sommer zum Studium des Aussatzes nach Island ging, und sein deutscher Begleiter eine Anzahl Frösche mit. Während die dänischen Frösche gleich in der ersten Nacht bis auf zwei krepirten, haben die Köpenicker die lange Seereise ausgezeichnet überstanden. Sie wurden bei Reykjaviks nördlich von der warmen Quelle ausgesetzt, worauf sie unter fröhlichem Gequake im Moor verschwanden. Die dort lebenden Enten folgten den unbekannten Einwanderern mit ersichtlichem Interesse.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden, im Winter 1895/96 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Nr. des Looses.	Schutzbezirk.	Jagen.	Größe der Hiebsfläche. ha	Geschätzte Derbholzmasse. fm	Beschaffenheit des Holzes.	Entfern. v. d. Weichselablage km	Namen und Wohnort des Försters.
1	Barbarken	38a	1,5	230	Schwaches bis mittl. Bauholz, kurzsch.	6	Hardt-Barbarken.
2	„	46b	1,3	230	„ „ „ „ „	7	„
3	„	50b	3,0	510	„ „ „ „ „	7	„
4	Olleck	58a	2,3	380	„ „ „ „ „	8	Würzburg-Olleck.
5	Guttau	70a	2,0	440	Mittleres Bauholz, zieml. langschäftig	2	Goerges-Guttau.
6	„	74a	1,8	360	„ „ „ „	2	„
7	„	94b	1,8	290	„ „ „ „	3	„
8	„	97	2,6	600	„ „ „ „	3	„
9	Steinort	111	2,2	530	„ „ „ „	3	Jacoby-Steinort.
10	„	133a	3,5	730	„ „ „ „	2	„
11	„	136	2,0	320	„ „ „ „	3	„

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1—7 ein Angeld von je 500 Mk., für die Loose 8—11 ein solches von je 1000 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Gebote auf eins oder mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **21. October d. J.** wohlverschlossen an den städtischen Oberförster Herrn Baehr hierselbst zu richten.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag, den 22. October cr., Vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 28. September 1895.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die große Zahl derjenigen jungen Leute, welche sich zum freiwilligen Eintritt in eine Unteroffizierschule, Unteroffiziervorschule und in die Schiffsjungen-Abtheilung melden, veranlaßt das Bezirks-Commando, hierdurch zu bestimmen, daß, die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, ärztliche Untersuchungen bezüglich der körperlichen Brauchbarkeit von jetzt ab **nur noch an jedem Montage** vorgenommen werden. wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 24. September 1895. (3659)

Königl. Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht.

Thorn, den 28. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neu-Verpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Olleck nebst 5,777 ha (23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privatförster Wüstenei gepachtet — auf die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch, den 16. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes sofort im Termine als Bietungskaution hinterlegt werden muß.

Thorn, den 21. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Ergebniß der gemäß § 11 des Ortsstatuts vom 4. Februar/2. März 1892 vom 1. October d. Js. stattgefundenen Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht für die Stadt Thorn Folgendes ist:

Es wurden gewählt:

aus dem Kreise der Arbeitgeber, — aus dem Kreise der Arbeitnehmer,

aus der Gruppe der Metallarbeiter (Gruppe I)
Fabrikbesitzer Tilk, — Formermeister Reinicke.

aus der Gruppe der Holzarbeiter und der Baugewerbe (Gruppe II)
Drechslermeister Borkowski. — Werkmeister Konkolewski,

aus dem Gewerbe für Beschaffung der Nahrungsmittel (Gruppe III)
Fleischermeister Wakarecy, — Mühlenwerkführer Zschrogat,

aus dem Gewerbe für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben (Gruppe IV)
Schuhmachermeister Wojciechowski, — Buchbinder Witt,

aus den übrigen Gewerben (Gruppe V)
Hotelbesitzer May, — Gastwirthsgehilfe Müller.

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat nach der Wahl zulässig und müssen bei dem unterzeichneten Gewerbegericht oder bei dem Bezirksausschuß zu Marienwerder angebracht werden.

Thorn, den 3. October 1895.

Das Gewerbe-Gericht.
Stachowitz,
Vorsitzender.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge
Nr. 10 mit einer Fläche von 1,748 ha.
„ 11 „ „ „ „ 2,341 „
„ 12 „ „ „ „ 7,620 „
sowie von 16 ha. 3jährigen Weidenwuchses auf der ehemaligen Wieses Kämpe und endlich einer Parthie einjähriger Weiden (bundweiser Verkauf) haben wir einen Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I (Rathhaus I. Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 M. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Pachtparzellen werden auf Verlangen jederzeit vorher vom Hilfsförster **Neipert** — Bromberger-Vorstadt — vorgezeigt werden. Versammlungsplatz 10 3/4 Uhr im Ziegelei-Restaurant.

Thorn, den 26. September 1895. (3588)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

2) **Montag, den 7. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr in Renczkau (bei Schwanke),**

3) **Montag, den 28. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr in Pensau (Oberkrug).**

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen Brennhölzer aus dem Einschlage 1894/95, sowie in Steinort und Guttau zum Theil noch aus dem Einschlage 1893/94.

a) **Barbarken:** Kieferne Kloben und Spaltknüppel,
b) **Olleck:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Reisig II. Klasse (Stangenhaufen),
c) **Guttau:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie Eichenreisig III. Klasse (im Jagen 83),
d) **Steinort:** Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen).

Bemerkt wird, daß der Rest der Stubben von dem Windbruch im Februar 1894 unter der Taxe verkauft wird.

Thorn, den 21. September 1895.

Der Magistrat.

Die Lieferung

von **Viktualien, Fleisch und Kartoffeln** für die Menage des 1. Batls. Infr.-Regts. Nr. 61 soll für die Zeit vom **1. 11 95. bis 31. 10. 96.** an Mindestfordernde neu vergeben werden.

Angebote auf Lieferung der einzelnen Artikel sind an die unterzeichnete Kommission bis

zum 15. d. M., 9 Uhr Vorm.

einzureichen. (3707)

Menage-Kommission
des 1. Bataillons Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. soll die Straßenrohrleitung (Wasserdruckleitung) der **Innenstadt** einer durchgreifenden Spülung unterworfen werden. Der Beginn derselben findet am Montag, den 7. d. Mts., abends 6 Uhr statt, und dauert dieselbe voraussichtlich bis Mitternacht. Während dieser Zeit werden die Leitungen zum theil leer sein. Den Hauseigenthümern und Bewohnern wird daher empfohlen, **sich rechtzeitig** mit dem für die Nacht **nötigen Wasserquantum zu versehen** und die Zapfhähne zur Vermeidung von Ueberschwemmungen bei der periodisch stattfindenden Unterdrucksetzung der Leitungen geschlossen zu halten. Nach der Spülung wird das Wasser noch ein bis zwei Tage lang ein nicht ganz klares Aussehen haben, welches von mitgeschwemmten feinen Schwammtheilchen herrührt, welche sich allmählich in den Rohren ablagern. Es empfiehlt sich daher vor der Entnahme das Wasser aus der Zapfstelle etwas ablaufen zu lassen. (3684)

Thorn, den 2. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1896 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung spätestens im Monat Oktober d. J. zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann. (3690)

Thorn, den 29. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

M. Berlowitz, Thorn,

27 Seglerstrasse 27

empfiehlt

Gardinen, Stores, Portièren, Läufer und Teppiche

zu sehr billigen streng festen Preisen.

(3650)



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.





Closet m. Geruchsverschluss
dauerhaft gearbeitet, fein, lackirt, das Stück 10 Mark. (3411)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

30,000 Mk, eventl. 4½ %,
auch getheilt, auf Hyp. z. verg. (3561)
C. Pietrykowsky, Neust. Markt 14, I.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,
Breitestraße 37, 1. Etage,
empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50 Mk.
" " " Gemsleder	2,80 "
" " " Kalblack	3,75 "
Damenzugstiefel, Marokko	3,75 "
" Roßleder, Lackspitzen	4,50 "
" hoch, Lackbesatz	6,00 "
" Kidleder, hochfein	8,00 "
Damenknopfstiefel, Roßleder	5,00 "
" Lackbesatz	6,00 "
" matte Ziege, hochfein	9,50 "
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75 "
" " glatt prima	6,50 "
" Spiegelroßleder, doppelsohlig	8 50 "
" Kalbleder, gelb genäht	8,50 "

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen. (2936)

---

5 500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Berliner
Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich
Ziehung am 8. u. 9. November 1895
in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reducirung des Lotterieplanes

Bestellungen auf Loose à **1 M.**, 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf. sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
zu richten.

Das Comité. I. A.
Graf A v. Bismarck. Frhr. v. Buddenbrock.

Gewinne im Werthe

1	a	30 000	=	30 000 M.
1	a	25 000	=	25 000 "
1	a	15 000	=	15 000 "
1	a	12 000	=	12 000 "
1	a	10 000	=	10 000 "
1	a	8 000	=	8 000 "
1	a	7 000	=	7 000 "
1	a	5 500	=	5 500 "
1	a	5 000	=	5 000 "
1	a	4 500	=	4 500 "
1	a	4 000	=	4 000 "
2	a	3 500	=	7 000 "
5	a	3 000	=	15 000 "
2	a	2 500	=	5 000 "
4	a	2 000	=	8 000 "
3	a	1 800	=	5 400 "
3	a	1 200	=	3 600 "
500	Münzen a	100	=	50 000 "
1000	do. a	20	=	20 000 "
4000	do. a	5	=	20 000 "
5530	Gewinne zus.			260 000 M

Loose werden auch gegen Nachn. od. Briefmarken versandt

5 500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit neuestem Roman

***Ida Boy-Eds* „Lampe der Psyche".**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Probe-Nummern mit dem Anfang des neuen Boy-Edschen Romans senden auf Verlangen gratis u. franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt.

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör **Fischerstraße 49** von sof. zu vermieth.
Robert Majewski, Brombergerstraße.

Möbl. Zimm. mit Pension sofort zu haben.
Ww. **Heyder, Paulinerstr. 2,** II.

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3, III.

Nordd. Fahrrad-Werke, Danzig,

Specialität:

N. F. W. — Tourenmaschinen

im Preis! – in Qualität!

concurrenzlos!

N. F. W. schwere Tourenmaschine mit directen Speichen 16 kg **M.** 192.

N. F W. leichte Tourenmaschine mit Tangentspeichen 14½ kg **M.** 225.

N. F. W. Damenrad **mit Ketten- und Kleiderschutz M.** 230.

N. F. W. Zubehörtheile.

Pedale, Ketten, Naben, Laternen, Glocken, Sättel etc.

sind trotz ihrer Billigkeit

Vom Guten das Beste!

Billigste Bezugsquelle für Pneumatic-Reifen!

Vertreter gesucht.

Für nur 50 Pf.
(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel.**
3 Bände.
Bd. I Bischof Christian.
" II Copernikus u sein Jugendfreund
" III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von
Walter Lambeck, Thorn

Illustrirte Oktav-Hefte
von

UEBER LAND UND MEER.



Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte Monatsschrift
mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
= Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Abonnements
in allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie. (1187)

Eine Gastwirthschaft

mit Saal und Garten in bester Lage der Bromberger Vorstadt vom 1. Okt. d. J. zu verpachten.

Robert Majewski,
Brombergerstr

Möbl. Zim. nach vorne f. 1 od. 2 Hrn. sofort zu vermieth. **Araberstr. 9,** III.

Bahnhof Schönsee b. Thorn
staatl. concess. Militärpädagogium.
Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen aus Secunda und Prima (gymnasial u. real). Tüchtige Lehrkräfte. Schnelle Erfolge. Prospekte gratis. (2972)
Direktor Pfr. Bienutta.

L. Basilius,
Photograph
Thorn, Mauerstrasse 22
auch Sonntags geöffnet.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Zahnarzt Loewenson,
Breitestr. 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25, sowie **beste schlesische Heizkohlen** bei (2778)
S Blum, Culmerstraße 7, I.

Alte Möbel
kauft und verkauft (3103)
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Aufwärterin gesucht. **Elisabethstr. 12.**

Wegen Abbruch

meines Hauses eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

wirklich reellen Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meines Lagers und bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen.

Ich empfehle in colossaler Auswahl,

wie im nachstehenden Preisauszuge vermerkt, zu auffallend billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cheviots, alle Farben, reine Wolle, Meter 75 Pf.

Eine große Partie hellfarbiger und auch gedeckter **Kleiderstoffe,** großer Gelegenheitskauf, Meter 75 Pf.

Schwarze **Crêpes** und **Diagonals,** hervorragend schöne, reinwollene Qualitäten, Meter 1,00 Mk.

Schwarze **Wollstoffe,** in den entzückendsten Dispositionen, Meter 1,20 Mk.

Reinwollene Crêpes zu **Ballkleidern,** in allen Farben, Meter 80 Pf.

Ein großer Posten **Damentuche,** zu **Hauskleidern,** in 10 Farben, Meter 60 Pf.

Elegante **Herbst-** und **Winter-Neuheiten** in reinwollenen Kleiderstoffen zu jedem Preise.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Creas-Leinen Meter 30 Pf.

Baumwollene Bettbezüge Meter 30 Pf.

Leinen-Bettbezüge Meter 37 Pf.

Rosa-Inlett, glatt und gestreift, federdicht, Meter 50 Pf.

Lakenleinen, in einer Breite, Meter 60 Pf.

Hemdentuch, $^{5}/_{4}$ breit, Meter 28 Pf.

Dowlas, $^{5}/_{4}$ breit, vorzügliche Qualität, Meter 30 Pf.

Negligéestoffe in Satin, Dimiti und gerauhten Piqué's, Meter 35 Pf.

Engl. Tüllgardinen, 2 Mal mit Band gefaßt, Meter 35 Pf.

Teppiche, $^{8}/_{4}$ Axmünster, 7,50 Mk.

Läuferstoffe in großer Auswahl.

Damen- u. Mädchen-Confektion.

Jaquetts, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet, 5,00 Mk.

Jaquetts, hochfeine Neuheiten, modern und chic, 7,50 Mk.

Jaquetts in geschmackvollster Ausstattung, aus reinwollenen Stoffen, 12,00 Mk.

Mäntel für Frauen und Mädchen, von 10,50 Mk. beginnend.

Capes in reizenden Neuheiten, in großer Auswahl.

Kragen, hochmoderne Façons, von 6,00 Mk. an.

Stoff- und **wattirte Räder** in jeder Preislage.

Kindermäntel und **Jaquetts,** nur diesjährige Modelle, enorm billig.

Herren- und Knaben-Confection.

Herren-Anzüge, Jaquettform, elegant gearbeitet, vorzüglicher Sitz, 13,50 Mk.

Herren-Anzüge, Jaquett- und Rockform, in Cheviot, Diagonal und Kammgarn, das Beste, 21,00 Mk.

Herren-Paletots in elegantester Ausführung, mit reinwollenem Plaidfutter, 15,00 Mk.

Herren-Paletots in hochfeinen Eskimo und Floconné 22,50 Mk.

Beinkleider in großer Auswahl, reinwollenen Stoffen und bestens gearbeitet, in jeder Preislage.

Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, in reizenden Façons und schöner Ausführung, von 3,50 Mk. an.

Normal-Hemden und Hosen, System Professor Dr. Jäger, von 1 Mk. 30 Pf. an.

Bestellungen in Herren-Garderobe nach Maaß werden nach wie vor billigst und gut angefertigt.

M. S. Leiser

Altstädtischer Markt Nr. 34.

J. Biesenthal,

Heiligegeiststrasse 12.

Billigste Bezugsquelle

für sämmtliche Sorten

Kleiderstoffe

besonders in schwarz.

Leinen-Waaren,

speciell:

Schlef. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche.

Fertige Bettlaken, Bettdecken zc. Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle.

Tricotagen

für Herren, Damen u. Kinder.

Fertige Wäsche

zu unerreicht billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung, weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. (3387)

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part

Bier-Versandtgeschäft

von

Ploetz & Meyer,

THORN,

Neustädtischer Markt Nr. 11

offerirt nachstehendes

Flaschenbier:

Kulmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier . . .	36	Fl. Mk.	3,00
helles " . . .	36	" "	3,00
Böhmisch	30	" "	3,00
München. à la Spaten	25	" "	3,00
Exportbier	25	" "	3,00
Salvatorbier	25	" "	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier . . .	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	" "	3,00

Echt baierische Biere:

Münch. Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
München. Bürgerbräu	18	" "	3,00
Culmbacher Exportbier	18	" "	3,00

Porter (Extra Strout) . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 " " 3,00.

Halte

fortan eine **Schüleruhr** am Lager. Dieselbe zeichnet sich durch Zierlichkeit des Baues sowie durch besonders kräftiges Werk und Gehäuse aus. (3313)

Ferner empfehle **alle Neuheiten** in **Regulateuren, Wand- und Weckeruhren,** letztere auch mit Musik.

A. Nauck, Heiligegeiststr. 13.

Die Holzhandlung

von A. Ferrari in Thorn

offerirt ca. 10 Waggons starke Speichen, 26 bis 28" lang, in Schuppen lagernd, sowie einzelne Nutzkloben für Böttcher, eichene Schwellen, Erlennutzkloben für Pantoffelmacher, sowie sämmtliche Sorten Brennhölzer en gros & detail. Gerüststangen und Netzriegel stets auf Lager. (3548)

Mit dem **1. Oktober 1895** habe ich im Hause **Coppernikusstraße** ein

Materialwaaren-Geschäft,

verbunden mit

Ausschank bester Biere und Liqueure

eröffnet.

Gestützt auf langjährige Thätigkeit wird es mein Bestreben sein, ein geehrtes Publikum nur streng reell und prompt zu bedienen und bitte ich um geneigte Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Johannes Begdon.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage von dem Bäckermeister Herrn **F. Piepke, Culmerstraße Nr. 12,** die

Bäckerei

käuflich übernommen habe.

Mein Bestreben wird es sein, den werthen Abnehmern nur schmackhafteste

Backwaare

zu liefern und bitte um geneigte Unterstützung.

Thorn, den 4. Oktober 1895. (3695)

Hochachtungsvoll

J. Ruchniewicz.

Max Gläßer,

Agentur- u. Commissions-Geschäft

Gerstenstr. 16 (Strobandstr.-Ecke)

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Die höchsten Preise

zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, ebenso für **Schlachtpferde.** (3516)

W. Schulz,

Abdeckerei, Gr. Mocker.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.